

Hausgeburt oder Entbindungsklinik?



Pierre Bertogne © Photothèque de la Ville de Luxembourg

Die Maternité Grande-Duchesse Charlotte

Jahrhundertlang war die Geburt eines Kindes ein im besten Falle zu Hause im Kreise der Familie stattfindendes Ereignis, das von Hebammen begleitet wurde. Nur im Notfall wurde ein Arzt gerufen. Als im 19. Jahrhundert die Sterberate von Neugeborenen und ihrer Mütter in den armen und unhygienischen Lebensverhältnissen der Unterstädte Luxemburgs dramatisch anwuchs, richtete der Staat im Jahr 1877 in der ehemaligen Kaserne im Pfaffenthal die erste Entbindungsklinik mit angegliederter Hebammenschule ein. Ausgedehnte Umbauarbeiten konnten nicht über die Mängel der Klinik hinwegtäuschen, und so nahm das Ehepaar Emile und Aline Mayrisch das Zepter in die Hand und plante ab 1927 den Bau einer modernen Entbindungsklinik. Es sollte dies die erste

nichtstaatliche und nichtkirchliche Klinik Luxemburgs werden. Ein neuer Träger war zur Stellen: das Luxemburgische Rote Kreuz, dessen Direktor und Vizepräsidentin das Ehepaar Mayrisch war. Die finanziellen Mittel wurden durch eine Lotterie bereitgestellt.

Der Architekt der neuen Klinik war der Berliner Otto Bartning, der einen für damalige Zeiten neuen Baustil nach Luxemburg brachte. Entsprechend der Prinzipien des *Bauhaus*-Kollektivs ist der Bau seiner Funktion vollkommen untergeordnet. „Hier werden soziale Strukturen für den Alltag entworfen, welche die Geburt einer neuen Gesellschaftsform unterstützen sollen: die industrielle Entwicklung im Dienste der Gleichheit aller Menschen gilt als Vorbild einer radikalen Restrukturierung der Gesellschaft“ (Antoine Prum).

Die Maternité Grande-Duchesse Charlotte an der Route d'Arlon konnte am 10. März 1936 im Beisein von Großherzogin Charlotte eingeweiht werden. Acht Jahre lang betrieb das Rote Kreuz die Klinik, bis sie nach dem Krieg in staatlichen Besitz überging. In den Anfangsjahren war der Maternité weiterhin die staatliche Hebammenschule angegliedert, die heute in das „Lycée Technique pour Professions de Santé“ integriert ist.

Die Geburtenzahl liegt seit den fünfziger Jahren relativ stabil zwischen 1500 und 1700 Niederkünften jährlich.

Heute ist die Maternité neben der Klinik Eich die zweitälteste Klinik des zudem aus der Kinderklinik und dem städtischen Krankenhaus bestehenden Centre Hospitalier. Bei den Feierlichkeiten zum 35-jährigen Bestehen des privat verwalteten öffentlichen Instituts im Dezember 2011 kündigte der Minister den Bau einer neuen Maternité bis zum Jahr 2015 an.

Die Einweihungsfeierlichkeiten im Jahre 1936



Evamarie Bange

Quellen:

- Henri Kugener, Die Königlich-großherzogliche Entbindungsanstalt und Hebammen-Lehranstalt zu Luxemburg. 135 Joër Sang a Klang Pafendall (1992) 127 - 151. idem: „Sie ass an t'stéi gefall. L'hygiène obstétricale à travers l'exemple du Luxembourg. „Lave-toi“ - Une Histoire de l'hygiène et de la Santé Publique en Europe (2004) 148 - 157;
- Germaine Goetzinger, Aline Mayrisch-de Saint-Hubert. Sonja Kmec et al. (ed) Lieux de mémoire au Luxembourg (2007) 103 - 107;
- Antoine PRUM, Maternité Grand-Duchesse Charlotte. In: L'Architecture Moderniste à Luxembourg - Les Années 30. Catalogue Exposition Musée d'Histoire de la Ville de Luxembourg (1997) 37 - 41;
- Katrin C. Martin, Ons «Maternité». Revue 24, 1950, 4-7, 27.